

Julius Schanz

Treue Liebe

(1854)

Übersetzung aus dem Englischen von James Henrys

»Truelove« (1853)

Als Arm in Arm wir am Ufer wallten,
Wo laut der Brandung Schläge hallten,
Sucht sie und legte sie mir vom Strand
Die schönsten Kiesel in die Hand.

5 Als durch die grüne Wiese wir gingen
Und sprachen von glücklichen künftigen Dingen,
Sucht mir meine Lieblingsblumen sie aus
Und steckt mir ans Herz den duftigen Strauß.

10 Sie gab eine Locke mir von ihrem Haar,
Drum ein Kranz von Rubinen und Perlen war;
Sie gab einen Siegelring mir an die Hand,
Darauf mein Name bei ihrem stand.

15 Sie ging von Vater und Mutter fort,
Verließ den Bruder, die Schwester dort,
Haus, Heimath und Freunde verließ sie, allein
Mit mir zu leben und mein zu sein;
Verließ sie Alle, mein eigen zu sein,
Mit mir zu leben, mit mir nur allein.

20 Nichts machte ihr Freude, wenn ich verzagte,
Und nie war sie traurig, wenn ich nicht klagte.

Mich froh zu sehn war sie einzig bedacht,
War bei Tag ihr Gedank, war ihr Traum bei Nacht,
Und wenn ich dann froh, war ihr Auge voll Pracht.

25 Sie sang mir Lieder in süßem Ton,
Bis all mein Trübsinn mich geflohn,
Erzählte mir Märchen den ganzen Tag,
Wenn ich ausgestreckt auf dem Rasen lag.

30 Sie erzählte vom Räuberhauptmann wild,
Vom Mädchen thränenlos und mild,
Vom Dolch mit dem Hefte von Opal,
Mit dem es dem Räuber das Leben stahl.

35 Sie sprach von dem Thurme von Diamant,
Und dem Wunderwort das den Zauber bannt,
Auf das sich geöffnet das eiserne Thor
Und ließ die weiße Gestalt hervor.

40 Sie erzählte mir Sagen vom Morgenland,
Von Pascha, Vezir und dem Derwischstand,
Von Kiosken, Moscheen und dem Muselmann,
Von Harun al Raschid und Kubli Khan.
Doch schöner und lieblicher wie sie all
War die Mähr von der Ros und der Nachtigall.

45 Und wenn sie mich froh und vergnügt erschaut,
Tanzt wiederum sie wie sie tanzte als Braut,
Spielt mit den Fingern in meinem Haar
Und sang zur Guitarre das Lied so wahr:

»Laß Geizge sich an Gold ergezen,
Du strebe nicht nach solchen Schätzen.
Sucht und Gier nach goldenen Erzen

Macht nur unendliche Sorgen und Schmerzen:
Freude blüht nur in liebenden Herzen.«

Sie sang, erkrankte und entschlief,
Und mit dem letzten Gruß sie rief:
»Schreib auf mein Grab kein Wort von Leide,
Liebenden Herzen allein blüht Freude.«

Textnachweis:

Gedichte von James Henry. Deutsch von Julius Schanz, Dresden 1854,
S. 81–83.